

Schulklassen reihenweise positiv

Das Coronavirus bereitet den Schulen einen schwierigen Start. Doch nicht nur dort geben die Zahlen zu denken.

Michael Nittnaus

Der Blick auf die täglichen Zahlen der Corona-Infektionen wird wieder wichtiger. Nicht nur erreichen die absoluten Fallzahlen in beiden Basel Werte wie zuletzt Ende 2020: In Basel-Stadt wurden gestern 109 Neuzufälle entdeckt, in Baselland 156. Auch der für viele bedeutend wichtigere Indikator der Spitalbettenbelegung lässt aufhorchen: Mittlerweile sind in Basel-Stadt 33 Betten von an Covid-19 Erkrankten belegt, sechs von ihnen liegen auf der Intensivstation. In Baselland sind es 20 Hospitalisierte und drei von ihnen auf der Intensivstation. Vor einer Woche waren erst acht respektive sechs Personen in den beiden Kantonen auf Spitalpflege angewiesen.

In 18 Baselbieter Schulklassen wurden Coronafälle gefunden

Zu dieser Entwicklung passt, dass die wöchentlichen Corona-Reihentests an den Schulen bereits am ersten Schultag mehrere Treffer zutage förderten – etwas, das vor den Sommerferien zur Ausnahme geworden war. Während in Basel-Stadt erst heute Mittwoch die ersten Zahlen vorliegen, haben in Baselland bereits einige Schulen am Montag mit den Spucktests gestartet. Und die Reaktionen der Eltern liessen nicht lange auf sich warten. Die bz erreichten mehrere Meldungen – vornehmlich auf Primarstufe – von bis zu vier Schulklassen, die pro Standort ein positives Pooling-Resultat aufwiesen, dies etwa in Frenkendorf.

Auf Nachfrage bestätigt der Sprecher des Baselbieter Krisenstabs, Roman Häring: «Am Montag fielen von rund 300 getesteten Pools insgesamt 18 positiv aus. Ein Pool entspricht einer Schulklasse.» Grundsätzlich sei eine gewisse Häufung nach den Sommerferien zu erwarten gewesen, doch: «Die Relation ist mit rund sechs Prozent positiver Pools vergleichsweise hoch.» Die Folge: Alle 18 Klassen mussten vorerst zu Hause bleiben und zu Einzeltests in Testzentren antraben, um herauszufinden, wie viele Schüler pro Klasse betroffen sind. Sind es mehrere, so entscheidet der kantonsärztliche Dienst, ob die ganze Klasse in Quarantäne muss oder nur die Direktbetroffenen.

Ferienrückkehrer machen bis zu 35 Prozent der positiven Fälle der letzten Wochen aus, teilte auch der Kanton Ba-



Viele Schulen haben bereits am ersten Schultag wieder mit den freiwilligen Massentests begonnen. Bild: Keystone (19. Mai 2021)

«Ein Testen vor Schulbeginn wäre mit enormen Aufwendungen verbunden gewesen.»

Roman Häring
Krisenstab Baselland

sel-Stadt gestern mit. Weshalb liess man Schüler also nicht schon vor dem ersten Schultag testen? Beide Basel verweisen darauf, dass der Bund durchaus einen entsprechenden Aufruf gemacht habe. Häring hält aber fest: «Ein seitens Kanton organisiertes Testen vor Schulbeginn wäre mit enormen logistischen Aufwendungen verbunden gewesen.»

Spitalauslastung muss im Auge behalten werden

Kein Verständnis hat der Krisenstab allerdings für Schulen, die sich aus logistischen oder organisatorischen Gründen dagegen entschieden, schon am Montag mit dem Testen zu beginnen: «Wir haben allen geraten, zwingend und dringend am ersten Schultag zu beginnen», so die zweite Krisenstabs-

Sprecherin Andrea Bürki zum «Regionaljournal». Festhalten möchten beide Kantone am Entscheid, die Maskenpflicht an den Schulen weitestgehend abgeschafft zu haben. «Der Entscheid, weiterhin eine Maske zu tragen, liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen», sagt Häring.

Abseits von den Schulen bestätigen beide Basel, die Entwicklung der Fallzahlen aufmerksam zu verfolgen. «Die Belegung der Spitäler gilt es gut vorausschauend im Auge zu behalten», hält der Basler Kantonsarzt Thomas Steffen fest. Gegenmassnahmen wirkten erst nach rund zwei Wochen voll. Bei all dem Negativen ist Häring von etwas überzeugt: «Dass die Spitäler ohne Covid-19-Impfung bereits wieder bedeutend stärker ausgelastet wären.»